

GGP-Matura 2015/16

Ausarbeitung

Verteilung der Wirtschaftssektoren in Industriestaaten &
Schwellenländern

Michael Weinberger 5BHIT
22.3.2016

Inhalt

| | |
|---|---|
| Die drei Wirtschaftssektoren..... | 2 |
| Übersicht | 2 |
| Primärsektor (Urproduktion)..... | 2 |
| Sekundärsektor (Industrieller Sektor) | 2 |
| Tertiärsektor (Dienstleistungssektor)..... | 2 |
| Die Drei-Sektoren-Hypothese | 2 |
| Strukturwandel..... | 3 |
| Strukturwandel in der Europäischen Union am Beispiel Polen..... | 3 |
| Basisinnovationen | 4 |
| Strukturwandel, Kondratjew | 4 |
| Einteilung der ökonomischen Entwicklung in Kondratjew-Zyklen..... | 5 |
| Quellen | 6 |

Die drei Wirtschaftssektoren

Übersicht

Man teilt die Wirtschaft eines Landes in drei Sektoren ein: Primärsektor, Sekundärsektor und Tertiärsektor. Je höher der Anteil des Tertiärsektors (Dienstleistungssektors) ist, desto höher entwickelt ist das Land. In den USA beträgt der Anteil des Tertiärsektors (Dienstleistungen) an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes ca. 80%. Während in einem Schwellenland wie Äthiopien der Anteil des Primärsektors (Landwirtschaft etc.) noch 40% beträgt.

Primärsektor (Urproduktion)

Der Primärsektor liefert die Rohstoffe für die Wirtschaft. Zu diesem Sektor gehören z.B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Bergbau. In den meisten Ländern mit einer nur unzureichend entwickelten Wirtschaft (Entwicklungsländer z.B. Kleinbauern in Afrika) ist der Anteil der Bevölkerung, der im primären Wirtschaftssektor arbeitet wesentlich höher als in den Industrienationen. Hier beträgt der Anteil noch ca. 2 - 3%. Dies hat vor allem mit einer Mechanisierung der Landwirtschaft zu tun.

Berufe: Bauer, Fischer, Holzarbeiter, etc.

Sekundärsektor (Industrieller Sektor)

Der Sekundärsektor umfasst das produzierende Gewerbe einer Volkswirtschaft = die Verarbeitung von Rohstoffen, Industrie, Handwerk und Energiewirtschaft. Hier werden die Rohstoffe aus dem Primärsektor weiterverarbeitet. Er ist sehr material- und kapitalintensiv. In der Industrie sind viele Jobs durch den Einsatz von Industrierobotern bedroht.

Berufe: Fließbandarbeiter, Stahlarbeiter, Maurer etc.

Tertiärsektor (Dienstleistungssektor)

In ihm werden die im Sekundärsektor hergestellten Güter verteilt und verbraucht. Der Tertiärsektor umfasst alle Dienstleistungssektoren wie Gastronomie, Handel, Verkehr, Logistik, Tourismus, Bankwesen, öffentliche und private Haushalte, Hochtechnologie. Gerade der Bereich der Hochtechnologie verändert unsere Lebensweise rasant (Apple, Google, Amazon, etc.)

Berufe: Kellner, Busfahrer, Friseurin, Verkäuferin, Bankangestellter, Programmierer, etc.

Die Drei-Sektoren-Hypothese

Die Drei-Sektoren-Hypothese beschreibt, dass sich der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit zunächst vom primären Wirtschaftssektor (Rohstoffgewinnung), auf den sekundären (Rohstoffverarbeitung) und anschließend auf den tertiären Sektor (Dienstleistung) verlagert. Länder mit einem geringen Pro-Kopf-Einkommen weisen einen niedrigen Entwicklungsstand auf. Das Bruttoinlandsprodukt wird aus dem primären (dem der landwirtschaftlichen Produktion) und dem tertiären Sektor (dem der Dienstleistungen im Bereich des Tourismus) erwirtschaftet. Fortschrittlich entwickelte Länder mit durchschnittlichem Pro-Kopf-Einkommen, sogenannte Schwellenländer, erwirtschaften ihr Einkommen vorwiegend im Sekundärsektor, wobei man manifestieren muss, dass sich in den letzten 20 bis 30 Jahren auch in den Schwellenländern eine Verlagerung der wirtschaftlichen Aktivitäten vollzieht. So stagniert die Beschäftigtenzahl wie auch deren Wertschöpfung im primären Sektor. Hingegen wird ein positiver Zuwachs sowohl in der Beschäftigtenzahl als auch in dessen Erwirtschaftung im Bereich des tertiären Sektors (Dienstleistungen) verzeichnet, da verstärkt Einnahmen erzielt werden aufgrund der Umstrukturierung zum Tourismus. In hoch entwickelten Ländern mit hohem Einkommen hat der Tertiärsektor einen dominierenden Erwerbsanteil am Gesamteinkommen. Mithilfe der Anzahl der

Erwerbstätigen oder dem Anteil am BSP (Bruttosozialprodukt) in den einzelnen Wirtschaftssektoren kann man sehen, dass Deutschland bis Ende des 19. Jahrhunderts eine Agrargesellschaft und bis in die 70er des 20. Jahrhunderts eine Industriegesellschaft war. Der tertiäre Sektor gewann ab Mitte des 20. Jh. exponentiell an Bedeutung und stieg bzgl. der Wertschöpfung bald über die des sekundären Sektors. Seit diesem Zeitpunkt kann man in Deutschland von einer Dienstleistungsgesellschaft sprechen.

Strukturwandel

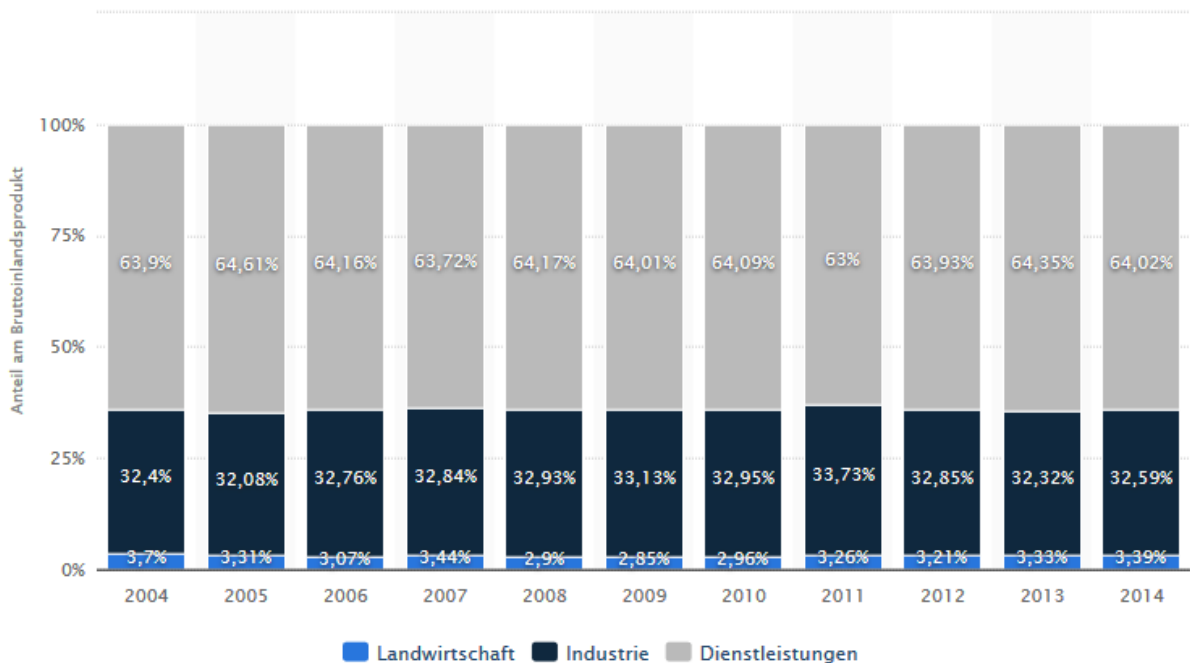
Der marktwirtschaftliche Wettbewerb und die internationale Arbeitsteilung verursachen eine fortwährende Veränderung der wirtschaftlichen Strukturen. Ein wesentlicher Trend im Strukturwandel heute ist die funktionale Konzentration. Gemeint ist die Ballung bestimmter Dienstleistungen in bestimmten Zentren. Strukturwandel ist - ob politisch gefördert oder gebremst - Kennzeichen einer Marktwirtschaft. Im Wesentlichen lassen sich drei Dimensionen des Strukturwandels unterscheiden:

- **Sektoraler Strukturwandel:** Damit ist der in allen entwickelten Volkswirtschaften seit dem 19. Jahrhundert zu beobachtende Übergang von einer Agrar- in eine Industriegesellschaft und seit Mitte dieses Jahrhunderts in eine Dienstleistungsgesellschaft gemeint. Mittlerweile beschäftigt die Dienstleistungsbranche in Deutschland mehr als 60 Prozent aller Erwerbstätigen, in den USA liegt der Anteil sogar bei über 70 Prozent. Besonders expansiv zeigen sich gesundheits- und unternehmensnahe Dienste wie Werbung, Finanzierung, Kundenservice. Letztere zeigen, dass Industrie und Dienstleistungen häufig eng miteinander verzahnt sind. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien spricht man immer häufiger von einem Übergang zur Informationsgesellschaft.
- **Intrasektoraler Strukturwandel:** Auch innerhalb der großen Wirtschaftssektoren Agrarwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen finden strukturelle Veränderungen statt. Ein Beispiel: In der Industrieproduktion übernehmen Maschinen gefährliche, schwere oder belastende Arbeiten. Auch der Arbeitseinsatz verändert sich, indem vor allem in den Industrieländern gut qualifizierte Arbeitskräfte immer mehr Beschäftigungsanteile hinzugewinnen.
- **Regionaler Strukturwandel:** In einzelnen Regionen verändern sich die wirtschaftlichen Strukturen immer wieder, zum Teil mit einschneidenden Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Ein anschauliches Beispiel ist das Ruhrgebiet, das sich mit dem Niedergang des Bergbaus und der Montanindustrie von einer Schwerindustrieregion zunehmend in ein Zentrum für hochtechnologische Industrien (z.B. im Umweltschutzbereich) und moderne Dienstleistungen gewandelt hat.

Strukturwandel in der Europäischen Union am Beispiel Polen

Polens Wirtschaft ist in den letzten Jahren dynamisch gewachsen. Der Export und die Produktion der verarbeitenden Industrie sind bedeutend angestiegen. Dennoch verharrt die Arbeitslosigkeit auf unverändert hohem Niveau. Die Verringerung des hohen Defizits des Staatshaushaltes soll mit tiefgreifenden sozialen Einschnitten bewirkt werden. Langfristige Strukturprobleme, wie die Überbeschäftigung in der Landwirtschaft und die Rekonstruktion des Bergbaus und der Stahlindustrie bleiben noch immer ungelöst. Regionale Disparitäten haben sich im Prozess der Transformation bedeutend vertieft. Polen zählt, mit einem Niveau von etwa der Hälfte des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens der EU, zu den ärmsten Ländern der Region. Die wirtschaftliche Lage Polens im ersten Jahr seiner EU-Mitgliedschaft wird am besten sichtbar im Vergleich. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sein Niveau vor der Transformation bedeutend überschritten. Dennoch ist Polen noch

immer wesentlich ärmer als die meisten Länder der EU, das pro-Kopf-Einkommen erreicht nur die Hälfte des EU-Durchschnitts. Eine gewisse Konvergenz ist unverkennbar, doch der Prozess der Annäherung an das erhoffte Wohlstandsniveau verläuft langsam, die Folgen der EU-Mitgliedschaft für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Polens werden sich erst mittel- und langfristig herausstellen. Langfristig wird davon ausgegangen, dass die Erweiterung der EU das Wirtschaftswachstum in den neuen Mitgliedsländern stärken wird. Diese Annahme stützt sich auf die Intensivierung des Handels, die Mobilität der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie auf Umverteilungseffekte über den Haushalt der EU. Ob aber die reale Konvergenz, eine Annäherung an das erhoffte westliche Wohlstandsniveau jemals eintreten wird, scheint fraglich. Nach Expertenschätzungen wird Polen in etwa 30 Jahren erst 60% des durchschnittlichen sozialökonomischen Niveaus der alten EU-Länder erreichen. Die folgende Grafik zeigt, dass Polen ausgehend von der Verteilung der Sektoren als Schwellenland klassifiziert wird.



Basisinnovationen

Innovationen, die umfassendes technisches Neuland erschließen und einen breiten Strom von Nachfolgeinnovationen mit weitreichenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen auslösen, werden Basisinnovationen genannt. Denn sie bestimmen in hohem Maße das Tempo und die Richtung des Innovationsprozesses quer durch die Wirtschaft. Mit Basisinnovationen lassen sich Umsätze erreichen, die zu einer gesamtwirtschaftlichen Welle wirtschaftlicher Entwicklung mit der Entstehung vieler neuer Arbeitsplätze führen. Sie lösen einen erheblichen Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft aus, für die Entwicklung der modernen Gesellschaft sind sie als prägend zu betrachten. Es wird massenhaft in neue Techniken investiert und damit ein Aufschwung hervorgerufen. Hat sich die Innovation allgemein durchgesetzt, verringern sich die damit verbundenen Investitionen drastisch und es kommt zu einem Abschwung.

Strukturwandel, Kondratjew

Die Einordnung von Basisinnovationen leitet sich wesentlich aus den Arbeiten des österreichischen Nationalökonomen Joseph A. Schumpeter ab. Er griff auf die Entdeckungen des russischen Nationalökonomen Nikolai D. Kondratieff aus dem Jahre 1926 zurück. Kondratieff fand heraus, dass die konjunkturelle Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft nicht nur durch kurze und mittlere Zyklen, sondern auch durch lange Schwankungen mit einer Dauer von 40 bis 60 Jahren

gekennzeichnet ist. Schumpeter nannte sie "Kondratieff-Zyklen" und brachte sie in einen Zusammenhang mit so genannten Basisinnovationen, die für sie ursächlich sein sollen. Die Existenz dieser "langen Wellen" ist heute allerdings unter Experten nicht unumstritten.

Einteilung der ökonomischen Entwicklung in Kondratjew-Zyklen

Über den zeitlichen Ablauf der Kondratjews besteht generell Einigkeit, wenn auch mit einigen Abweichungen.

- Periode (ca. 1780–1840): Frühmechanisierung; Beginn der Industrialisierung in Deutschland; Dampfmaschinen-Kondratjew.
- Periode (ca. 1840–1890): Zweite industrielle Revolution Eisenbahn-Kondratjew (Bessemerstahl und Dampfschiffe). In Mitteleuropa Gründerzeit genannt.
- Periode (ca. 1890–1940): Elektrotechnik- und Schwermaschinen-Kondratjew (auch Chemie)
- Periode (ca. 1940–1990): Einzweck-Automatisierungs-Kondratjew (Basisinnovationen: Integrierter Schaltkreis, Kernenergie, Transistor, Computer und das Automobil)
- Periode (ab 1990): Informations- und Kommunikations-Technik-Kondratjew (Globale wirtschaftliche Entwicklung)

Quellen

bit.ly/1Y7a4Ds

bit.ly/22ZYRLO